FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

4. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

1M 5D1

rolina gingen; worüber er sich sehr freuete, und uns in seinem Hause alle Liebe erzeigete.
Des Abends in der Bet-Stunde haben wir heute angefangen den Saltzburgern die erbauliche Beschreibung des Verhaltens der Saltzburger in Wernigerode zu Nutze zu machen: worüber die Leute grosse Freude bezeugen. Und weil es überaus erbaulich concipiret ist, hoffen wir damit durch Gottes Erbarmen Nutzen zu schaffen. Die Sprüche, welche zum Beweis, Erleuterung und Application angeführet werden, lassen wir aufschlagen und laut herlesen, und zwar aus folgenden Ursachen: 1) Lernen sie nach und nach die Bücher und Capita der Schrift besser finden, 2) lernen besser lesen. 3) Wir werden ihrer Pronunciation immer gewohnter. 4) Auf solche Weise werden auch den andern, die nicht lesen können, die Sprüche in ihrem eigenen Dialect bekant.

Freytag, den 4ten Dec.

Heute solten wir zwar abfahren, und wünschten es auch alle im Schiffe, es hatte sich aber der Wind geändert, und musten also auch diesen Tag und die folgende Nacht mitten im Strohm bleiben. Gegen Abend kam der Commissarius wieder, und brachte Pulver mit, womit er sich und andern Welt-Menschen eine Lust machen wolte. Als der H. Agente von ihm Abschied nahm, liess er aus den Canonen, Flinten und Pistolen schiessen, und durch den Laquaien und andere ein heftiges Geschrey machen. Und solch Lermen und unchristl. Leben geschahe zu zweyen unterschiedlichen malen. Weil dadurch unsere Saltzburger nicht wenig waren geärgert worden, so muste man in der Abend-Bet-Stunde in gehörigen terminis solchen Greuels gedencken, und sie wider alle folgende mit Gottes Wort zu praeserviren suchen. Der H. Commissarius bekam einen Brief von dem Herrn Seniore Urlsperger, darin nochmals verlanget wurde, daß er und einer von uns nach Londen reisen möchte. Schon den 30ten Nov. ist sehr bey ihm darum

angehalten worden, er wolte es aber nicht zulassen, weil er sich einbildete, unser Schiff würde eben so geschwind hinkommen, und er sonst seine Ursachen habe, wegte.

Sonnabend, den 5ten Dec.

Bis dato ist immer gut Wetter und Sonnenschein gewesen, heute Nacht entstand Regen-Wetter. Sobald es Tag wurde, fuhren wir ab, wiewol der Capitain noch nicht zugegen war. Doch konnten wir wegen des contrairen Windes nicht weiter als eine teutsche Meile fahren. Es hat den gantzen Tag geregnet. gegen Abend bekam der Commissarius einen Besuch vom Hannöverischen Agenten, seinen zwo Schwestern und einem andern jungen Menschen, und fuhr auf einem Jagd-Schiffe von uns. Es war unverantwortlich, daß er nebst dem Capitain seiner eigenen Lust und Gesellschaft nachging, und liß uns allein. Mittler Weile hat sowol sein Diener, als einige Schiffer-Knechte, allen Mutwillen getrieben, und sich durch unflätige Worte und Geberden sehr versündiget, welches nicht geschehen können, wenn beyde bey uns geblieben und Ordnung gehalten. Unter der Abend-Bet-Stunde kam der Commissarius mit vorgedachten Personen wieder. Die beyde Jungfern müßten ihm mit Absingung weltlicher Lieder und unnützen Geschwätz ein plaisir machen. Wir absentirten uns. Er speisete darauf auf dem Jagd-Schiffe mit ihnen, und ließ ihnen zu Ehren die Canonen wieder lösen, und als sie morgens früh abfuhren, geschahe es wieder. Es waren ihm zwar die gestrigen Greuel schon gestern abend mit ernstlichen Worten vorgestellet worden, und wie viel Aergerniß diesem Transport, da es am wenigsten geschehen solte, gegeben worden. Er machte aber nicht allein viele Ausflüchte, sondern bezeigete auch durch die jetzt beschriebene neue Unordnungen, daß er sich an heylsamen Erinnerungen nicht länger kehre, als er ohne Gesellschaft und Gelegenheit zu sündigen ist. In der Abend-Zeit wurde ein Französischer Bedienter, nebst seiner Frau, deren Frau und Kindern, davon eins 2 Jahr, und das andere nur 3 Wochen alt war, ins Schiff gebracht. Der

Jh.